



Günther Bentele

FRIEDRICH DER GROSSE UND DIE MÜHLEN DER GERECHTIGKEIT

Arena 2012 • 134 Seiten • 9,99 • ab 10



Der Autor Günther Bentele hat sein Buch über Friedrich dem Großen in zwei unterschiedliche Gebiete eingeteilt und jeweils ineinander greifend aufgeteilt. Da gibt es die „erzählenden Kapitel“, in denen ein Vater seinem wissbegierigen Sohn vom Preußenkönig erzählt, von den Kriegen und auch von seinen persönlichen Anliegen, die er dem König vorgetragen hat. Diese erzählenden Kapitel sind fiktiv, jedoch in Bezug auf das, was zur Sprache kommt, stimmig.

Die zweite im Buch enthaltene Kategorie wird vom Autor „Sachkapitel“ genannt. Hier bringt er Fakten, sachlich berichtet, die den historischen Tatsachen entsprechen oder als tradierte Legenden kenntlich gemacht sind. Eines dieser Kapitel lautet: „Warum Friedrich der Große?“ Ein anderes: „Von Friedrich und den Mühlen“, das die tatsächlichen Mühlen im Umfeld von Friedrichs Prachtbauten und die fiktive Mühle des erzählenden Vaters, ein Müller, miteinander verquickt. Die im Titel genannten „Mühlen der Gerechtigkeit“ sind auf beides, auf die Erzählungen des Müllers wie auch auf das Gespür für Gerechtigkeit, das dem König nachgesagt wird, abgestimmt.

Günther Bentele gebührt ein besonderer Dank, dass er in seiner Beschreibung der Schlachten Friedrichs II. den Ablauf wirklichkeitsnah, fast brutal geschildert hat, statt ihn wie üblich zu glorifizieren. Das trifft vor allem auf die angeblich glorreiche Schlacht bei Leuthen zu, die zum legendären Choral von Leuthen: „Nun danket alle Gott...“ beitrug. Dieser Choral implizierte, dass Gott auf der Seite der Preußen gestanden hat und zum Sieg der Preußen über seine Feinde beitrug. Das impliziert ferner, dass Gott immer auf der Seite derer steht, die ihn für sich beanspruchen. In einem eigenen Kapitel weist der Autor darauf hin, dass selbst im Dritten Reich, in Anlehnung an Preußens Gloria, der Spruch auf dem Koppelschloss der Soldaten „Gott mit uns“ lautete – Gott wurde vereinnahmt, trotz Angriffskrieg und zahlloser Toten, auch unter Friedrich II. von Preußen, der daraufhin „der Große“ genannt wird.

Günther Bentele lässt in einem fiktiven Zwiegespräch zwischen einem Vater, der diese Kriege mitgemacht hat, und seinem wissbegierigen Sohn, diese Kriege so schildern, dass man glaubt, dabei gewesen zu sein. Er erzählt ohne großes Pathos von einem „großen“ Sieg in einer „großen“ Schlacht. Dieses Dabeigewesensein kommt auch in den anderen Berichten in erzählter Form immer wieder zum Ausdruck und beeindruckt auch den König bei einer fingierten Zusammenkunft.

Ein anderer, in die Erzählhandlung eingeflochtener Teil des Buches berichtet sachlich über historische Zusammenhänge und Gegebenheiten. Hier werden dem Leser Fakten geboten, die die großen Zusammenhänge erkennen, aber auch wissenswerte Kleinigkeiten nicht außer Acht lassen. In leicht zu lesender, zum Teil spannender Art wird hier ein Kapitel deutscher Geschichte ausgebreitet, das vielfach mit Absicht falsch interpretiert wurde, das aber zum Gedenkjahr des Preußenkönigs Friedrich II. nicht übergangen werden sollte.